

## Motion

von Esther Monney und Thomas Werner

betreffend

### Freihaltung der Korridore für eine Verkehrslösung für das Ägerital

**Der Regierungsrat wird beauftragt die benötigten Korridore für eine Verkehrslösung für das Ägerital freizuhalten, resp. diese nicht freizugeben. Die Richtplananpassung M4.3 ist zu sistieren.**

Begründung:

Die Bevölkerung im Kanton Zug wächst stetig, das ist auch im Ägerital spürbar. Dadurch ist, nebst vielen anderen, insbesondere das hohe Verkehrsaufkommen eine immer grösser werdende Herausforderung.

In und aus dem Ägerital führt eine einzige Hauptverkehrsstrasse. Andere Strassen sind für ÖV - und Pendlerverkehr nicht geeignet. Daher sucht man seit Jahren Lösungen, um den Verkehrsfluss einzudämmen, resp. damit er fliesst statt staut und gleichzeitig die Dörfer Ober- und Unterägeri lebenswert bleiben.

Eine mögliche Lösung für das Verkehrsproblem wurde am 3. März 2024 vom Stimmvolk des Kantons Zug abgelehnt.

Die Ablehnung der Umfahrung Unterägeri ist laut Auswertung der Abstimmung keine Absage an eine Verkehrslösung für das Ägerital. Wie die Verkehrslösung dereinst aussehen wird, ist heute noch nicht klar.

Der Kanton Zug hat mit der «öV-Studie 2040» und einer Fokusstudie für das Ägerital das Tor für neuen Ideen geöffnet und bereits sind einige Ansätze erkennbar. Klar ist, dass auf den bestehenden Strassen kaum mehr Lösungen möglich sind. Selbst wenn man die Buskapazitäten noch mehr erhöhen würde, würde das Problem nur wenig gemindert. Aus der Antwort des Regierungsrates der Interpellation der FDP- und der SVP-Fraktion betreffend «Wie weiter mit der Verkehrspolitik im Kanton Zug?» (Vorlage Nr. 3706.1-17654) ist zu entnehmen: **«Bereits heute stehen in den Hauptverkehrszeiten die Busse im Stau und fahren Verlustzeiten ein. Für die nächsten Jahre sind zusätzliche Busse auf gewissen Linien notwendig, um die Fahrplanstabilität zu gewährleisten. Auch der Ausbau und die Ertüchtigung von Infrastrukturen sind notwendig.»**

Aufgrund der Topographie, der Verkehrsführung der Hauptrasse durch die Dörfer Ober - und Unterägeri, sowie der quasi nicht vorhandenen freien Landkapazität ist eine oberirdische Verkehrslösung kaum möglich. Daher muss man sich zwangsläufig Gedanken über unterirdische Lösungen machen. Ob diese dann auf Strassen oder Schienen sind, ist zu erarbeiten.

Vor der Freigabe der Korridore und der Anpassung des Richtplans muss zwingend zuerst der Abschluss der «öV-Studie 2040» und der Fokusstudie für das Ägerital abgewartet werden, da ansonsten jeglicher Platz für eine Lösung buchstäblich «verbaut» wird. Zu beachten ist auch der Grundsatz M 4.1 aus dem Richtplan: *1. Kanton und Gemeinden **planen, bauen, unterhalten und erneuern ihre Infrastrukturen für die Mobilität.***

Wenn die Korridore jetzt freigegeben werden, sind die Chancen für unterirdische Infrastrukturen gleich null und es wird nie eine Verkehrslösung für das Ägerital geben.

Aufgrund dieser Tatsachen bitten wir den Regierungsrat unser Anliegen wohlwollend zu prüfen und fordern ihn auf, die Richtplananpassung M4.3 zu sistieren.

Mit freundlichen Grüssen

Esther Monney, Kantonsrätin SVP, Unterägeri  
Thomas Werner, Kantonsrat SVP, Unterägeri

Unterägeri, 22. Januar 2025

Mitunterzeichnende:

- Jost Arnold, Kantonsrat FDP, Unterägeri
- Beat Iten, Kantonsrat SP, Unterägeri
- Fabio Iten, Kantonsrat Die Mitte, Unterägeri
- Klemens Iten, Kantonsrat GLP, Unterägeri
- Patrick Iten, Kantonsrat Die Mitte, Oberägeri
- Peter Letter, Kantonsrat FDP, Oberägeri
- Raphael Wisler, Kantonsrat SVP, Oberägeri